

Workshop „Probleme des Kommentierens“ III

10. November 2007, Grillhof (Igls/Vill)

Bericht

In der dritten Ausgabe des Workshops „Probleme des Kommentierens“, die am 10. November 2007 am Grillhof in Igls-Vill abgehalten wurde, standen Fragen der Zusammenhänge von Biographie und Kommentar im Mittelpunkt.

Anton Unterkircher (Brenner-Archiv), der an einer Biographie über Carl Dallago arbeitet, legte in seinem Beitrag „Carl Dallago. Probleme des Kommentierens am Beispiel seiner frühen Gedichte“ eine Reihe von lyrischen Texten Dallagos vor, die um 1900 entstanden sind und stark von autobiographischen Aspekten geprägt sind. Im Gespräch darüber hat sich herauskristallisiert, dass die autobiographischen Bezüge aber auch von einer Folie zeittypischer Themen überlagert sind, die im Kontext kultur- und zivilisationskritischer Strömungen der Jahrhundertwende zu sehen sind und die sich in Tirol vor allem gegen einen philiströsen Katholizismus gerichtet haben. Es zeichnen sich also in den frühen Gedichten Dallagos bereits Fragen und Probleme ab, die, wie z. B. die Kritik an einer bürgerlichen Moral, über die individuellen biographischen Verhältnisse hinausweisen und in seinen späteren philosophischen Schriften ins Zentrum rücken.

Um Darstellungsprobleme biographischer Informationen ging es in den Ausführungen von Ursula A. Schneider und Annette Steinsiek (Brenner-Archiv) unter dem Titel ‚Hybrid-Biographie‘. Ein neues Konzept der Biographieschreibung und seine Relevanz für den Kommentar“. Auf der Grundlage des von ihnen in elektronischer Form herausgegebenen „Kommentierten Gesamtbriefwechsels Christine Lavants“ erarbeiten die beiden Forscherinnen eine Lavant-Biographie. Sie soll einerseits über den wissenschaftlichen AdressatInnenkreis hinaus ein breiteres Publikum erreichen, andererseits dennoch den Kriterien einer quellenbasierten Biographie entsprechen. Da den Möglichkeiten der Quellennachweise im Medium Buch Grenzen gesetzt sind, wird man dabei selektiv vorgehen müssen. Diese Einschränkung kann aber durch den Verweis auf die Texte und den Kommentar der elektronischen Edition des Gesamtbriefwechsels, der Werke sowie einer Abbildungsabteilung kompensiert werden, wo alle verfügbaren Quellen minutiös dokumentiert sind und auch über die betreffenden Auskunftspersonen oder -institutionen informiert wird. Damit können die Vorzüge der elektronischen Version der ‚Hybrid-Biographie‘ mit den Texten und Kommentaren der elektronischen Edition von Gesamtbriefwechsel, Werk und Abbildungen für die narrativ-diskursive Biographie in Buchform nutzbar gemacht werden.

In seinem Vortrag „Fortschreibungsprinzip und Kommentierungsbedarf – Kölner Ausgabe der Werke Heinrich Bölls – Band 6 und Band 13“ eröffnete Árpád Bernáth, der im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Germanistikinstituten der Universität Szeged und der Universität Innsbruck am

Workshop teilgenommen hat, interessante Einblicke in die Konzeption der Kölner Ausgabe der Werke von Heinrich Böll. Als Mitherausgeber der Ausgabe skizzierte Bernáth, wie das Konzept einer chronologischen Anordnung der Texte nach ihrer Entstehungszeit in enger Verbindung mit dem Autor entwickelt wurde, der selbst vom „Fortschreibungsprinzip“ in seinem literarischen Schaffensprozess gesprochen hat. Vor allem am Beispiel des Bandes 13, für den Bernáth als Herausgeber verantwortlich zeichnet und der den Roman „Ansichten eines Clowns“ enthält, wurde unter Miteinbeziehung von bestimmten Grundschemata und Bauprinzipien der Böllschen Romane insgesamt, anschaulich dargelegt, was Böll selbst unter diesem „Fortschreibungsprinzip“ verstanden hat: Er hat bestimmte prototypische Handlungsmuster und archetypischen Figuren in immer neuen Konkretisationen und Variationen erzählerisch ausgestaltet. So weist Bernáth beispielsweise überzeugend nach, dass Franz von Assisi zu jenen Archetypen Bölls zählt, die für ihn über den Roman „Ansichten eines Clowns“ hinaus sein „Fortschreibungsprinzip“ gesteuert haben. Als Aufgabe für den Kommentar ergibt sich daraus, die Grundmuster der erzählerischen Verfahrensweisen Bölls nicht nur am einzelnen Werk aufzuzeigen, sondern auch die daraus resultierenden Verflechtungen im Gesamtwerk sichtbar zu machen.

Die Form des Workshops hat sich wiederum als optimal erwiesen, wenn es darum geht, Information und Diskussion auf ideale Weise miteinander zu verbinden und den Austausch zwischen einzelnen Projekten des Forschungsschwerpunkts „Prozesse der Literaturvermittlung“ auf eine Weise zu ermöglichen, dass gemeinsam nach konkreten Lösungen für anstehende Probleme gesucht werden kann.

Wolfgang Wiesmüller

TeilnehmerInnen

1. Bernáth Árpád (Universität Szeged)
2. Hackl Wolfgang (Germanistik)
3. Hoiß Barbara (Brenner-Archiv)
4. Holzner Johann (Brenner-Archiv)
5. Klein Michael (Germanistik)
6. Klettenhammer Sieglinde (Germanistik)
7. Riccabona Christine (Brenner-Archiv)
8. Sauermann Eberhard (Brenner-Archiv)
9. Schneider Ursula (Brenner-Archiv)
10. Steinsiek Annette (Brenner-Archiv)
11. Unterkircher Anton (Brenner-Archiv)
12. Wiesmüller Wolfgang (Germanistik)

Entschuldigt:

Stefan Neuhaus (Germanistik)
Sigurd Paul Scheichl (Germanistik)
Max Siller (Germanistik)
Enrique Rodrigues-Moura (Romanistik)

Organisation: Wolfgang Wiesmüller (Germanistik)

